

# Putin könnte der Türkei 30% ihres Territoriums nehmen

<http://de.news-front.info/2015/11/30/putin-konnte-der-turkei-30-ihres-territoriums-zu-nehmen/>

Veröffentlichungsdatum: 30 Ноябрь 2015

**Türkei umkreist Syrien. Sie hat sich Unterstützung der USA geholt und wagt es Angriffe auf die Russische Föderation zu machen. Nach unbestätigten Ermittlungen, die vorsichtig aufnehmen soll, heißt es in Anonyme Quellen**

**„Russland hat vor, die Verträge von Kars und von Moskau aufzulösen, demzufolge könnte Türkei bis zu 30% ihres Territoriums verlieren“.**



Der Vertrag von Moskau über einen russisch-türkischen Freundschafts- und Bruderschaftsvertrag, wurde am **16. März 1921** in Moskau zwischen Sowjetrussland und der türkischen nationalen Regierung unterschrieben. Gemäß dem Vertrag wurden

- die armenische Städte Kars und Ardagan der Türkei übergeben.
- Der Berg Ararat ist auch auf dem Territorium der Türkei geblieben.

**Gemäß dem Vertrag verlängert Russland das Abkommen alle 25 Jahre und jetzt wäre die Zeit für die nächste Vertragsunterzeichnung.**

Auf gesetzlicher Grundlage könnte Russland die Vertragsunterzeichnung vermeiden. Dann wäre die Türkei gezwungen, riesige Bereiche zurückzugeben.

**Diese, von der Türkei besetzten Territorien, sind bis heute unbesiedelt.** Nach dem Genozid an den Armeniern 1853 -1923 erwog die Türkei immer eine Möglichkeit der Rückgabe der besetzten Gebieten deswegen wurden dort keine Investitionen getätigt. Dort fehlt es an moderner Infrastruktur.

Quelle auf Russisch:

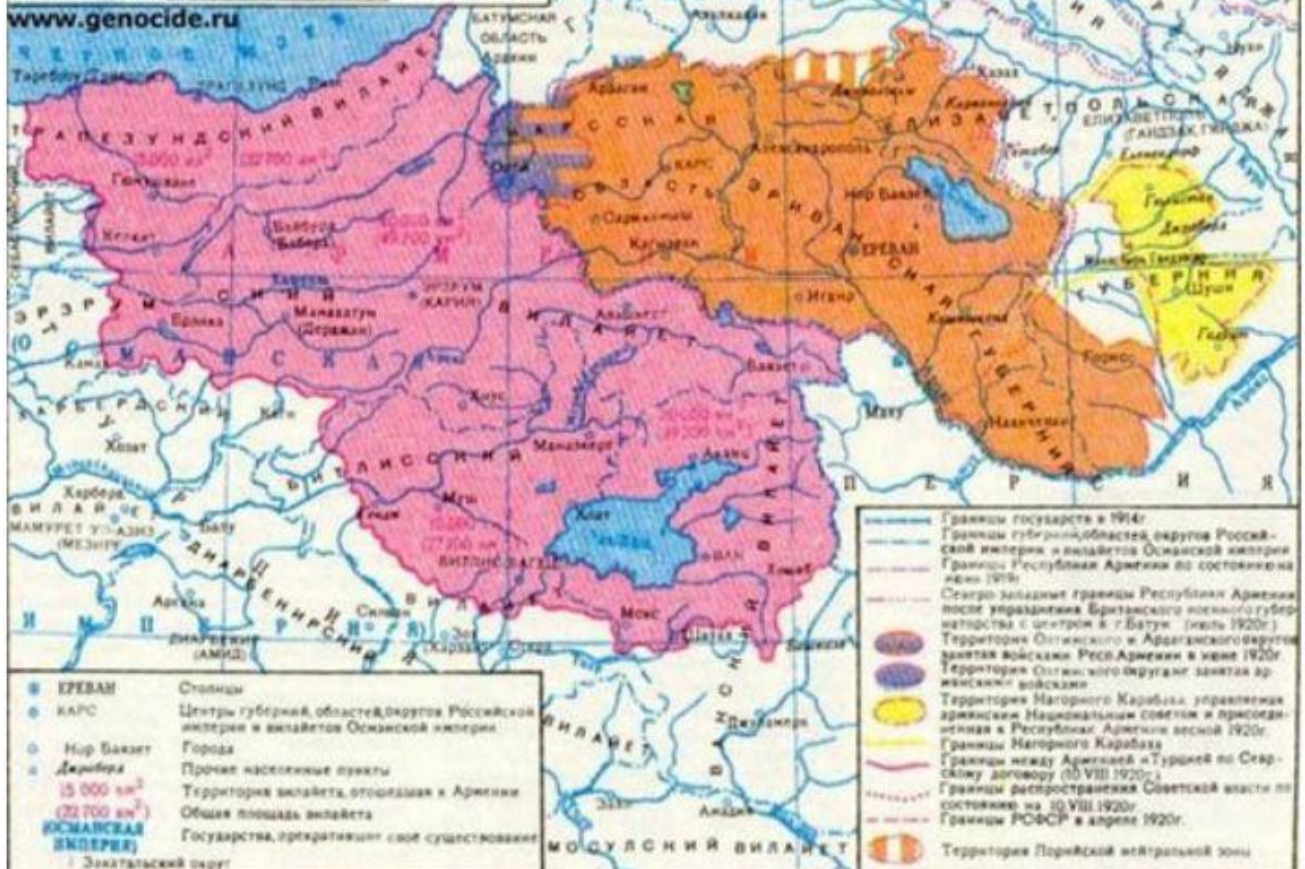
- [Oleg Matveychev](#)
- <http://matveychev-oleg.livejournal.com/2875462.html>

Wir danken [Martin Hylla](#) für die Korrektur der deutschen Texte

АРМЕНИЯ СОГЛАСНО СЕВРСКОМУ ДОГОВОРУ  
(10. VIII. 1920 г.)

Armenian-history.com

www.genocide.ru



● ЕРЕВАН	Столица
○ КАРС	Центры губерний, областей, округов Российской империи и вилаетов Османской империи
○ Нур-Бахав	Города
◆ Дарбанд	Прочие населенные пункты
15 000 км <sup>2</sup>	Территория вилаята, отошедшая к Армении
22 700 км <sup>2</sup>	Общая площадь вилаята
ОСМАНСКАЯ ИМПЕРИЯ	Государства, прекратившие свое существование
Закавказский округ	

—	Границы государства в 1914г.
—	Границы губерний, областей, округов Российской империи и вилаетов Османской империи
—	Границы Республики Армения по состоянию на июль 1920г.
—	Северо-западные границы Республики Армения после упразднения британского военного губернаторства с центром в г. Батуми (июль 1920г.)
—	Территории Олтинского и Ардаганского округов занятая войсками Респ. Армения в июне 1920г.
—	Территории Олтинского округа занятая армянскими войсками
—	Территории Нагорного Карабаха, управляемая армянскими Национальным советом и присоединенная к Республике Армения весной 1920г.
—	Границы Нагорного Карабаха
—	Границы между Арменией и Турцией по Севрскому договору (10.VIII.1920г.)
—	Границы распространения Советской власти по состоянию на 10.VIII.1920г.
—	Границы РСФСР в апреле 1920г.
—	Территория Польской нейтральной зоны

# Sowjetische Gebietsansprüche in der Türkei

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetische\\_Gebietsanspr%C3%BCche\\_in\\_der\\_T%C3%BCrkei](https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetische_Gebietsanspr%C3%BCche_in_der_T%C3%BCrkei)



## Territorial claims of the Soviet Union to Turkey in 1945-1953

- Armenian Soviet Socialist Republic
  - Nagorno-Karabakh Autonomous Oblast
  - Surmalu-Kars-Aradahan
  - Van-Mush-Erzurum
  - Alashkert plain and Bayazet
- } Soviet Union
- } Turkish territory claimed by the Soviet Union

Karte, welche die Gebietsansprüche der Sowjetunion gegenüber der Türkei zeigt. [\[1\]](#)







- Armenische SSR
- Rest der Sowjetunion
- Von der UdSSR 1945–1953 beanspruchtes türkisches Gebiet
- Wichtigste Städte, aus denen die repatriierten Armenier kamen

**Sowjetische Gebietsansprüche gegenüber der Türkei**, die zum **Gebietskonflikt zwischen der UdSSR und der Türkei** führten, wurden insbesondere in den Jahren 1945 bis 1953 geltend gemacht und umfassten mehrere Vorschläge, die sowjetisch-türkische Grenze neu festzulegen. Diese Vorschläge sollte mehrere Nationalitäten der Region Ostanatolien zufriedenstellen. Gemäß den Memoiren von Nikita Chruschtschow drängte der Stellvertretende Ministerpräsident Lawrenti Beria (1946–1953) den Sowjetdiktator Josef Stalin dazu, ostanatolisches Gebiet zu beanspruchen, welches durch die Türken von Georgien gestohlen worden sei.<sup>[21]</sup> Aus praktischen Gründen würden die Sowjetansprüche bei Erfolg die Stellung des Staates um das Schwarze Meer stärken und den imperialistischen Einfluss des Britischen Weltreiches im Nahen Osten schwächen.<sup>[21]</sup> Die erworbenen Gebiete sollten den damaligen Sowjetrepubliken Armenien und Georgien zugeschlagen werden und waren mit ein Hauptgrund für die **Zugehörigkeit der Türkei zum Westen**.

**Die Sowjetunion lehnte das Meereengen-Abkommen von 1936 ab**, welches der Türkei unter Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk die alleinige Kontrolle über die Schifffahrt durch den Bosporus gewährte - ein essentieller Wasserweg für sowjetische Exporte. Als der Sowjetisch-türkische Vertrag über Freundschaft und Neutralität von 1925 im Jahre 1945 auslief, entschied sich die sowjetische Seite, den Vertrag nicht zu erneuern. Der sowjetische Außenminister Wjatscheslaw Molotow erklärte den Türken, dass den georgischen und armenischen Ansprüchen über türkisch kontrolliertes Gebiet entsprochen werden müsse, bevor ein neuer Vertrag geschlossen werden könne.<sup>[31]</sup> Das umstrittene Gebiet um Rize, Kars und Ardahan wurde von 1878 bis 1921 vom Russischen Reich und später von Georgien sowie der Demokratischen Republik Armenien kontrolliert, bevor es **durch Russland an die**

**Türken übergeben wurde**, jedoch weiterhin von Angehörigen der jeweiligen Volksgruppen bewohnt wurde, die später eigene Sozialistische Sowjetrepubliken bekamen. Molotow argumentierte, dass während die Sowjets ihre Grenze zu [Polen](#) seit den [Gebietsabtretungen an das Land](#) während der sowjetischen Schwäche 1921 normalisierten, ähnliche Abtretungen an die Türkei seit dieser Zeit niemals durch Neuverhandlungen legitimiert wurden.<sup>[3]</sup>

### **Es gab drei Pläne der Sowjetunion über die Größe der Fläche, welche die Türkei abtreten sollte:**

- Der Erste Plan umfasste das Gebiet des ehemaligen [Oblast Kars](#) und des [Ujesd Surmalu](#) des [Gouvernements Jerewan](#) (die Stadt [Iğdir](#) und Umgebung), welches von 1878 bis 1921 formell Teil des [Russischen Reiches](#) und später von 1918 bis 1920 Teil der [Demokratischen Republik Armenien](#) war.
- Der Zweite Plan umfasste die [Alaschkert](#)-Ebene sowie die Stadt [Doğubeyazıt](#)/Bajaset zusätzlich zu [Kars](#) und Surmalu.<sup>[1]</sup>
- Der Dritte Plan umfasste den Großteil des östlichen [Anatoliens](#) ([Erzurum](#)/Erseroume, [Van](#)/Vane, [Muş](#)/Mouche, [Bitlis](#)/Pedlesse) zusätzlich zu Kars, Surmalu, der Alaschkert-Ebene und Bajaset.<sup>[1]</sup>

Die Sowjetregierung wollte Menschen aus der [armenischen Diaspora](#), welche auch überwiegend aus der beanspruchten Region stammten und seit dem [Völkermord an den Armeniern](#) weltweit verstreut lebten, in den erworbenen Gebieten wieder ansiedeln und repatriieren

**Die [Vereinigten Staaten](#) lehnten die sowjetische Annektierung des Kars-Plateaus ab, um der Türkei als Verbündetem beizustehen.** Teile der US-amerikanischen Regierung betrachteten die sowjetischen Gebietsansprüche als [Expansionismus](#), der an den [nationalsozialistischen Irredentismus](#) über die [Sudetendeutschen](#) in der [Tschechoslowakei](#) erinnere.

Seit 1934 schlussfolgerte das [US-Außenministerium](#), dass ihre vorherige **Unterstützung für Armenien** seit Präsident [Woodrow Wilson](#) (1913–1921) durch das Ende der armenischen Unabhängigkeit **abgelaufen und ungültig** sei.<sup>[2]</sup>

Der entschiedene Widerstand der Vereinigten Staaten gegen die von den Sowjets unterstützten **Selbstbestimmungsbewegungen in der Türkei und in Persien** führten zur Zerschlagung und Re-Annektierung der [kurdischen Republik Mahabad](#) (1946–1947) und der [aserbaidshanischen Volksregierung](#) (1945–1946) durch Persien.<sup>[2]</sup>

Die Türkei trat aufgrund dieser Ansprüche 1952 der antisowjetischen Militäralliance [NATO](#) bei. Nach dem Tod Stalins 1953 verzichtete die Sowjetregierung auf Gebietsansprüche in der Türkei - was Teil der Bemühungen war, freundlichere Beziehungen zu dem europäisch-nahöstlichen Land und seinem Allianzpartner, den Vereinigten Staaten, aufzubauen.<sup>[4]</sup>

### **Einzelnachweise**

1. [russisch: Рецензия на сборник «Армения и советско-турецкие отношения»](#)
2. Ronald Grigor Suny: *Looking Toward Ararat: Armenia in Modern History*. Indiana University Press, 1993, S. 169, 175-176.
3. Geoffrey Roberts: *Molotov: Stalin's Cold Warrior*. Potomac Books, 2011, S. 107-108.
4. Yaacov Ro'i: *From Encroachment to Involvement: A Documentary Study of Soviet Policy in the Middle East, 1945-1973*. Transaction Publisher, 1974, S. 106-107.

# Vertrag von Kars

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag\\_von\\_Kars](https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Kars)



Territoriale Veränderungen nach dem Vertrag von Kars.

Der **Vertrag von Kars** ([türkisch](#) Kars Antlaşması, [russisch](#) Карсский договор, wiss. [Transliteration](#) *Karskiy dogovor*) wurde am 13. Oktober 1921 in [Kars](#) geschlossen und am 11. September 1922 in [Jerewan](#) ratifiziert. Er regelte

- den Grenzverlauf zwischen der [Türkei](#) und der damals formell noch nicht existenten [Sowjetunion](#) und
- die Zugehörigkeit von [Nachitschewan](#) zur [Aserbaidschanischen SSR](#).

Der Vertrag ist bis heute in Kraft und betrifft neben der Türkei und die heutigen kaukasischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion [Georgien](#), [Armenien](#) und [Aserbaidschan](#). Er ist *de jure* ein Freundschaftsvertrag und wurde zwischen der [Armenischen SSR](#), der Aserbaidschanischen SSR und der [Georgischen SSR](#) auf der einen Seite und der Türkei (vertreten durch die Regierung der [Großen Nationalversammlung der Türkei](#)) auf der anderen Seite. *De facto* handelte es sich um einen Vertrag zwischen der Türkei und der formell erst am 30. Dezember 1922 gegründeten Sowjetunion.

## Vorgeschichte

Der [Erste Weltkrieg](#) löste unter anderem den Zusammenbruch des [Russischen Reiches](#) und des [Osmanischen Reiches](#) aus.

Es entstanden auf dem Gebiet dieser ehemaligen Imperien unter anderem

- die [Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik](#) (nach der [Oktoberrevolution](#)),
- die [Demokratische Republik Georgien](#),
- die [Demokratische Republik Armenien](#) und
- die [Demokratische Republik Aserbaidschan](#).

Die Grenzen zwischen diesen neuen Staaten waren ungeklärt und wurden durch zahlreiche Kriege beeinflusst, darunter, der [Russische Bürgerkrieg](#), der [Türkische Befreiungskrieg](#) und Kriege zwischen den kaukasischen Republiken um die mehrheitlich armenisch besiedelten Gebiete

- [Bergkarabach](#) (völkerrechtlich Teil Aserbaidschans),
- [Sangesur](#) (heute Teil Armeniens),
- [Lori](#) (heute Teil Armeniens) und
- [Dscharwachetien](#) (heute Teil Georgiens).

## Inhalt und Zustandekommen

Der im [Vertrag von Moskau](#) vom **16. März 1921** vereinbarte sowjetisch-türkische Grenzverlauf wird durch die formelle Zustimmung der [kaukasischen Sowjetrepubliken](#) unter Annullierung aller vorheriger Territorialverträge festgeschrieben.

Im Vertrag wird außerdem geregelt, dass [Nachitschewan](#) einen Autonomiestatus erhält und Teil der Aserbaidschanischen SSR wird.

**Die Türkei tritt [Adscharien](#) und damit die Hafenstadt [Batum](#) an Georgien ab** unter der Bedingung, dass der Türkei freier Zugang zum Hafen von Batum und der Bevölkerung Adschariens ein großes Maß an lokaler Autonomie gewährt wird.

**Im Gegenzug gewinnt die Türkei endgültig die [Kars-Ardahan-Region](#)** (im [Vertrag von Alexandropol](#) vom 2. Dezember 1920 hatten die armenischen Truppen die Kars-Ardahan-Region bereits an [Mustafa Kemals](#) Truppen verloren). Es werden Regelungen hinsichtlich der Flüchtlinge der Kriege von 1918 und 1920 vereinbart sowie die Freilassung aller Kriegsgefangenen, die an der kaukasischen Front gekämpft hatten.

Die kaukasischen Delegationen erschienen lediglich zur Unterzeichnung des Abkommens, die Georgische, die Armenische und die Aserbaidschanische Sowjetrepublik besaßen (wie alle außer Sowjetrussland) nur theoretisch außenpolitische Kompetenzen. Demzufolge wurde zum Kongress des [Völkerbundes](#) in [Genua](#) von 1922 nur Sowjetrussland (die [Russische SFSR](#)) eingeladen.

## Weitere Geschichte

Nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) machte die Sowjetunion deutlich, dass sie eine **Annullierung des Vertrags von Kars zugunsten Armeniens und Georgiens anstrebte**. [Stalin](#) forderte im März 1945 die Abtretung der [Provinzen Ardahan](#) und [Kars](#) und begründete seine Forderungen als Entschädigung für den [Völkermord an den Armeniern](#) 1915.<sup>[1]</sup> Im Herbst 1945 wurden an der sowjetisch-türkischen Grenze sowjetische Truppen für einen möglichen Einmarsch in die Türkei positioniert. Die sowjetischen Forderungen und das

Ansinnen der Armenier wurde auch den westlichen Führern der Alliierten, [Winston Churchill](#) und [Franklin Roosevelt](#) unterbreitet. Das militärische Vorhaben scheiterte allerdings an der Ablehnung durch Churchill.

**Nach seiner Unabhängigkeit 1991 hat Armenien den Vertrag von Kars für ungültig erklärt, weil er damals ohne Zustimmung Armeniens einseitig unterschrieben wurde.** Aus Sicht der Armenier symbolisiert der Vertrag von Kars den Verlust von Westarmenien an die Türkei und Nachitschewan an Aserbaidschan nach dem Völkermord an den Armeniern 1915 und den Ausverkauf armenischer Interessen durch Russland. *De facto* aber wird die Grenze zur Türkei nicht in Frage gestellt.

Im Zuge des Konfliktes um Bergkarabach zwischen Aserbaidschan und Armenien, in deren Folge die Aserbaidschaner aus Bergkarabach vertrieben wurden und der international nicht anerkannten, als Produkt des Bergkarabach-Konflikts entstandenen [Republik Bergkarabach](#). Andererseits kam es im Frühjahr 1992 auch an der Grenze zwischen Nachitschewan und Armenien zu militärischen Auseinandersetzungen. Die Auseinandersetzung begann durch armenische Angriffe am 4. Mai 1992 und erreichte ihren Höhepunkt am 18. Mai als armenische Truppen Raketen und Panzer einsetzten. Es gab auf aserbaidisch-seitiger Seite 20 Tote und 120 Verletzte. Die Türkei drohte daraufhin auf ihre aus diesem Vertrag resultierenden Verantwortungen für das Nachitschewan hinweisend mit einem militärischen Eingreifen.<sup>[2]</sup> Der armenische Präsident [Lewon Ter-Petrosjan](#) erklärte, dass es sich nicht um Aktionen regulärer Einheiten, sondern von [Freischärlern](#) gehandelt habe. Kurz darauf endeten die Auseinandersetzungen und die Türkei rückte von ihrer Drohung ab, hält allerdings die Grenze zu Armenien nach diesen Ereignissen seit 1993 geschlossen. Im Widerspruch zum Vertrag blockiert die Türkei seitdem auch die Eisenbahnverbindung [Kars-Gjumri\(-Tiflis\)](#). Armenien erkennt die Grenze zwischen beiden Ländern gemäß diesem internationalen Vertrag auch heute nicht an.<sup>[3]</sup>

## Siehe auch

- [Türkischer Befreiungskrieg](#)
- [Autonome Republik Nachitschewan](#)
- [Demokratische Republik Armenien](#)
- [Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik](#)
- [Vertrag von Sèvres \(Osmanisches Reich\)](#)
- [Vertrag von Lausanne](#)



# Vertrag von Montreux

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag\\_von\\_Montreux](https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Montreux)

Der **Vertrag von Montreux** (auch **Meerengen-Abkommen**) vom 20. Juli 1936 gab der [Türkei](#) die volle Souveränität über die [Dardanellen](#), das [Marmarameer](#) und den [Bosporus](#) zurück. Er ist noch heute in Kraft und regelt den freien Schiffsverkehr durch diese Gewässer.



[Dardanellen](#), [Marmarameer](#) und [Bosporus](#) stellen die Verbindung zwischen [Ägäis](#) und [Schwarzem Meer](#) dar

## Geschichte

Nach der Niederlage des [Osmanischen Reiches](#) im [Ersten Weltkrieg](#) gerieten die Meerengen zwischen [Mittelmeer](#) und [Schwarzem Meer](#) in den [Verträgen von Sèvres](#) 1920 und [von Lausanne](#) 1923 unter internationale Kontrolle, die von einer Kommission des [Völkerbundes](#) ausgeübt wurde. Die *Meerengen-Kommission* bestand aus den Schwarzmeeranrainern [Bulgarien](#), [Rumänien](#), der [Sowjetunion](#) und der Türkei sowie [Frankreich](#), [Griechenland](#), [Großbritannien](#), [Italien](#), [Japan](#) und [Jugoslawien](#). Die strategisch bedeutsamen Meerengen wurden zudem zur [entmilitarisierten Zone](#) erklärt. Der Vertrag von Montreux trat an die Stelle des Abkommens von Lausanne.

Die Revision des Vertrags geschah zum einen auf Drängen der Türkei, die Souveränität über ihr Staatsgebiet auszuüben, zum anderen durch machtpolitische Erwägungen während der zunehmenden internationalen Spannungen der 1930er Jahre; die Türkei sollte durch Konzessionen als möglicher Bündnispartner in einem künftigen Konflikt gewonnen werden. Der zentrale Verhandlungsgegenstand war die Passage von [Kriegsschiffen](#) durch die

Meerengen. Die Verhandlungen wurden hauptsächlich von der Türkei, Großbritannien und der Sowjetunion geführt, weitere Vertragspartner waren Frankreich, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und Japan. Nur Italien und die [Vereinigten Staaten](#) beteiligten sich nicht an der Konferenz.

## Inhalt

Der Vertrag besteht aus 29 Artikeln, vier Anhängen und einem Protokoll. Die Artikel 2 bis 6 regeln den zivilen Schiffsverkehr, die Artikel 7 bis 22 den Verkehr von Kriegsschiffen.



Blick nach Süden über den Bosporus

Die Meerengen gelten als [internationaler Schifffahrtsweg](#), gemäß Artikel 2 genießen [Handelsschiffe](#), unbesehen ihrer Ladung oder [Flagge](#), während Friedenszeiten die freie Durchfahrt. Die türkischen Behörden können nur sanitäre oder Sicherheitskontrollen durchführen und Gebühren erheben, aber nicht die Passage verbieten. In Kriegszeiten dürfen alle Handelsschiffe der Staaten passieren, die nicht mit der Türkei im Krieg stehen, dürfen aber einem Feind der Türkei keine Hilfe leisten.

Für Kriegsschiffe gelten besondere Regeln. In Friedenszeiten muss der Türkei die Durchfahrt eines Kriegsschiffes auf diplomatischem Wege vorher mitgeteilt werden, in der Regel acht Tage zuvor. Kriegsschiffe von Staaten, die nicht zu den [Anrainern](#) des Schwarzen Meeres gehören, dürfen sich nicht länger als 21 Tage im Schwarzen Meer aufhalten. Die [Tonnage](#) von Kriegsschiffen der Nichtanrainer-Staaten, welche gleichzeitig durch die Meerengen fahren, dürfen 15.000 Tonnen nicht überschreiten (Artikel 11 und 14). Weiterhin dürfen Überwasser-Kriegsschiffe mit mehr als 10.000 [ts](#) Verdrängung und [U-Boote](#) von Staaten, die nicht zu den Anrainern des Schwarzen Meeres gehören, sowie [Flugzeugträger](#) generell die Meerenge nicht passieren. Befindet sich die Türkei in einem Krieg, so stellt das Abkommen die Durchfahrt von Kriegsschiffen völlig in das Ermessen der türkischen Regierung.

## Vorkommnisse und Folgen

Im Zweiten Weltkrieg verhinderte der Vertrag von Montreux, dass Kriegsschiffe der [Achsenmächte](#) durch die Meerengen fahren, um die Sowjetunion zu bedrohen. Die Türkei verhinderte nach Protesten Moskaus und Londons die Durchfahrt, als kleinere bewaffnete Schiffe dies vermehrt versuchten. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es immer wieder Streit


über die Auslegung des Vertrages hinsichtlich der Durchfahrt schwerer US-amerikanischer Kriegsschiffe sowie darüber, ob die sowjetischen [Flugdeckkreuzer](#) als Flugzeugträger im Sinne des Vertrages zu werten sind (was eine Verlegung dieser Kriegsschiffe von den Werften und Häfen an der Schwarzmeerküste ins Mittelmeer und zurück verhindert hätte).

Im Zusammenhang mit dem Vertrag von Montreux von 1936 gibt es einen Disput zwischen der Türkei und Griechenland über den Status der 1923 durch den Vertrag von Lausanne entmilitarisierten Inseln in der östlichen [Ägäis](#) ([Limnos](#), [Samothrake](#), [Gökçeada](#), [Bozcaada](#), [Tavcan](#)).

Im [Kaukasus-Konflikt 2008](#) verweigerte die Türkei US-amerikanischen Kriegsschiffen die Passage in das Schwarze Meer, weil die im Vertrag erlaubte Gesamttonnage überschritten worden sei. Russland mahnte an, dass der Vertrag von Montreux vollständig zu respektieren sei.<sup>[1]</sup>

Im Zuge der Krim-Krise äußerte der russische Außenminister [Sergei Lawrow](#), dass sich ein US-Militär-Schiff zu lange im Schwarzen Meer aufgehalten habe. [Russia Today](#) schrieb, dass sich die [Taylor](#) im Februar und März 2014 11 Tage länger als die vertragsmäßigen 21 Tage in dem Gebiet aufgehalten habe. Dieser Verstoß gegen den Vertrag wurde von türkischer Seite nicht gemeldet.<sup>[2]</sup> Das türkische Außenministerium erklärte hierzu, dass das genannte Schiff aufgrund eines Schadens an der Schiffsschraube nicht manövrierfähig gewesen sei, und nach fehlgeschlagenen Reparaturversuchen schließlich aus dem Schwarzen Meer abgeschleppt wurde. Die Mitgliedstaaten des Vertrages von Montreux seien darüber in Kenntnis gesetzt worden, wodurch keine Vertragsverletzung vorläge.<sup>[3]</sup>

## Weblinks

- Im Internet sind mehrere Versionen des Vertrags von Montreux verfügbar. Teilweise wurden die zur Entstehungszeit üblichen Nennungen der Staatsoberhäupter und ihrer Titel weggelassen, teilweise wurden Fußnoten in den Text eingearbeitet usw.
  -  [Wikisource: Vertrag von Montreux](#) – vollständiger Text (englisch)
  - [Vertrag von Montreux](#)
- [Geschichte und Hintergründe](#) zum Vertrag von Montreux auf [www.globalsecurity.org](http://www.globalsecurity.org)

## Einzelnachweise

1.

- Reinhard Müller: *Kontrollierte Durchfahrt. Das Abkommen von Montreux und der Zugang zum Schwarzen Meer.* [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#), 5. September 2008, S.12
- [Pentagon: Russian fighter jet repeatedly flew over US destroyer in Black Sea.](#) [Russia Today](#), 14. April 2014, abgerufen am 15. April 2014.
- [Türkei: „Vertrag von Montreux wurde nicht verletzt“.](#) [Deutsch Türkisches Journal](#), 13. April 2014, abgerufen am 23. August 2014.

# Türkei verweigert russischen Schiffen die Durchfahrt durch den Bosphorus

<http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/redaktion/tuerkei-verweigert-russischen-schiffen-die-durchfahrt-durch-den-bosporus.html>

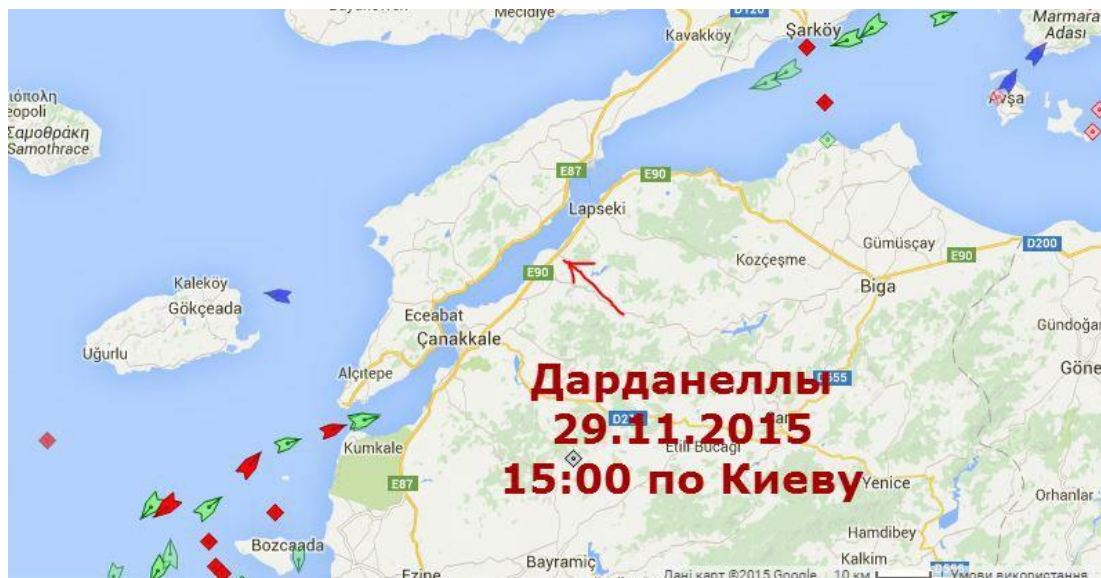
30.11.2015

## Redaktion

Die Türkei hat begonnen, russischen Schiffen die Durchfahrt durch den **Bosphorus** – die Meerenge, die das Marmarameer mit dem Schwarzen Meer verbindet – zu versperren. Laut Angaben des **AIS**-Schiffserkennungssystems durchqueren derzeit lediglich türkische Schiffe die Meerenge und sowohl

- an der Einfahrt aus dem Schwarzen Meer, als auch
- an der Ausfahrt zum Mittelmeer,

den Dardanellen, stauen sich russische Schiffe.



Darüber hinaus ist der russische Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer aus Richtung Noworossijsk und Sewastopol in Richtung Bosphorus zum Erliegen gekommen. (siehe Karte unten)

Dies bestätigt indirekt eine CNN- Meldung, die Türkei habe möglicherweise russischen Schiffen die Durchfahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen verweigert.

Der **Vertrag von Montreux** aus dem Jahr 1936 regelt völkerrechtlich den internationalen Schiffsverkehr durch diese Wasserstraßen. Die Vereinbarung verleiht der Türkei die Kontrolle über den Bosphorus und die Dardanellen. Sie garantiert in Friedenszeiten

- die ungehinderte Passage ziviler Schiffe und
- regelt die Durchfahrt von Kriegsschiffen.



## **Der Vertrag schränkt die Durchfahrt von Kriegsschiffen aus Ländern ein, die nicht zu den Anrainerstaaten des Schwarzen Meeres gehören.**

Zahlreiche Regelungen des Abkommens sind seit vielen Jahren umstritten. Dies gilt insbesondere für die Artikel, die den militärischen Zugang der ehemaligen Sowjetunion zum Mittelmeer betreffen.

Das Abkommen, das am 20. Juli 1936 im namensgebenden Montreux Palace in der Schweiz unterzeichnet wurde, erlaubt der Türkei die Remilitarisierung der Wasserstraße. Es trat am 9. November 1936 in Kraft und wurde am 11. Dezember des gleichen Jahres in die Vertragssammlung des Völkerbundes aufgenommen und veröffentlicht. Mit einigen Ergänzungen ist der Vertrag bis heute gültig.

### **Das Vertragswerk besteht insgesamt aus 29 Artikeln, vier Anhängen und einem Protokoll.**

- Die Artikel 2-7 regeln die Durchfahrt von Handelsschiffen,
- die Artikel 8-22 befassen sich mit der Durchfahrt von Kriegsschiffen.

Das zentrale Prinzip der freien und ungehinderten Durchfahrt wird in den beiden ersten Artikeln festgehalten.

**Dort heißt es in Artikel 1:** *»Die Hohen Vertragsparteien erkennen an und bekräftigen das Prinzip der freien Durchfahrt und des freien Schiffsverkehrs auf dem Wasser durch die Meerengen.«* Und Artikel 2 legt fest, dass *»[I]n Friedenszeiten Handelsschiffen bei Tag und bei Nacht, unter jeder Flagge und mit jeder Art von Ladung freie und ungehinderte Durchfahrt durch die Straßen gestattet sein soll«.*

Die sogenannte Internationale Meerengen-Kommission, die seit 1920 die Kontrolle innehatte, wurde aufgelöst und der Türkei die volle militärische Kontrolle über die Meerengen zugestanden. An den Dardanellen konnte die Türkei auch wieder Befestigungen errichten. *Die Türkei wurde ermächtigt, die Meerengen in Kriegszeiten oder im Falle einer aggressiven Bedrohung für alle ausländischen Kriegsschiffe zu schließen.* Darüber hinaus konnte die Türkei Handelsschiffen, die unter der Flagge von Ländern fuhren, die mit der Türkei im Krieg standen, die Durchfahrt verweigern.

Die Türkei hat von dieser Vollmacht noch keinen Gebrauch gemacht und bisher auch noch nicht öffentlich erklärt, ob sie russischen Kriegsschiffen die Durchfahrt verweigert, weil die Türkei *»von einer Aggression«* bedroht sei, oder ob die Türkei sich im *»Kriegszustand«* sieht. In der vergangenen Woche hatte die Türkei ein russisches Militärflugzeug über Syrien abgeschossen. Und dieser Zwischenfall hatte zu starken Spannungen zwischen den beiden Nationen geführt.

Diese jüngste Entwicklung – die Verweigerung der Durchfahrt für russische Kriegsschiffe – kann nur als massiv und erschreckend gefährlich gewertet werden. Russland die Durchfahrt zu versperren und damit die russische Schwarzmeerflotte daran zu hindern, in die Weltmeere auszulaufen oder ihren Heimathafen anzusteuern, wird von Moskau mit Sicherheit nicht hingenommen werden.

Am vergangenen Sonntag hat der russische Präsident Wladimir Putin die Verlegung von 150.000 russischen Soldaten und entsprechender militärischer Ausrüstung nach Syrien

angeordnet. Zugleich hatte er die russische Grenze in der Nähe von Armenien, das wiederum an die Türkei grenzt, mit 7000 Soldaten, Panzern, Raketenwerfern und Artillerie verstärkt und »volle Kampfbereitschaft« angeordnet. In diesem Zusammenhang genießen vor allem zwei Aspekte besondere Bedeutung:

1. Die Türkei ist ebenso wie die USA und der Großteil der europäischen Länder Vollmitglied der NATO und
2. die Türkei ist mit dem vorsätzlichen Abschuss einer russischen Militärmaschine in der vergangenen Woche als Erste gegen Russland aggressiv vorgegangen.

Dieser Tatsache muss man sich bewusst sein, denn als NATO-Mitglied kann die Türkei nach **Art. 5 des NATO Vertrages** den sogenannten »Bündnisfall« ausrufen, in dem dann alle NATO Mitglieder verpflichtet sind, die Türkei im Falle eines Angriffs zu verteidigen. Sollte sich also Russland dazu entscheiden, als Vergeltungsmaßnahme seinerseits ein türkisches Militärflugzeug abzuschießen, könnte die Türkei den Bündnisfall ausrufen, weil sie angeblich »angegriffen« worden sei, und auf diese Weise NATO-Streitkräfte zu einem Krieg gegen Russland drängen.

Deswegen sollte man nicht vergessen, dass die Türkei den ersten Schlag geführt und angegriffen hat. Bevor sich die NATO und damit die ganze Welt in einen Krieg zwischen Russland und der Türkei hineinziehen lässt, sollten alle Bürger dieser Welt bereitstehen, ihre politischen Führer daran zu erinnern, dass die Türkei den ersten Schuss abgefeuert hat.

Aber was hat die Türkei überhaupt dazu bewogen? Die Türkei hat es der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) ermöglicht, das Erdöl, das diese aus den von ihr eroberten Gebieten gestohlen hat, zu verkaufen. Das Erdöl wird von den Förderstätten in den Ländern, in denen der IS in einigen Regionen gewaltsam die Macht an sich gerissen hat, per Tanklastwagen in die Türkei gebracht und dort zu einem niedrigen Preis auf dem Schwarzmarkt verkauft.

Aus diesen Schwarzmarktverkäufen fließen dem IS *täglich* mehr als eine Million Dollar Einnahmen zu. Mit dem Geld kann er dann Waffen und Ausrüstung für seine anhaltenden Terroraktivitäten bezahlen. Nur ein Idiot könnte davon ausgehen, dass dies alles über die Türkei abgewickelt wird, ohne dass einige türkische Regierungsvertreter ihre Taschen mit dem Geld aus den illegalen Erdölverkäufen füllen. Kurz gesagt unterhält die Türkei offenbar rege Geschäftsbeziehungen zum IS, und Russland schädigt diese Geschäftsbeziehungen durch seine Angriffe auf den IS in Syrien.

Als Vergeltung schoss die Türkei daher eines der russischen Kampfflugzeuge ab, die Angriffe gegen IS-Stellungen flogen. Russland ist zu Recht sehr aufgebracht, und der russische Präsident erklärte, dieser Abschuss sei »*ein Stich in den Rücken Russlands*« und von »*Helfershelfern der Terroristen*« verübt worden.

Es wäre ein Zeichen erschreckender Unmoral, sollte die NATO die Türkei unter diesen Umständen verteidigen. Denn die Türkei leistet dem IS materielle Unterstützung. Und sollte die NATO ein solches Verhalten verteidigen, machte uns das alle zu Komplizen des Terrorismus.

# Vertrag von Moskau (1921)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag\\_von\\_Moskau\\_%281921%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Moskau_%281921%29)



Die Unterzeichner des Vertrages: [Rıza Nur](#), [Yusuf Kemal Tengirşenk](#), [Ali Fuat Cebesoy](#), [Georgi Wassiljewitsch Tschitscherin](#), Dschalaladin Korkmazow

Der **Vertrag von Moskau** ([türkisch](#) Türkiye – Sovyet Rusya Dostluk ve Kardeşlik Antlaşması; [russisch](#) Московский Договор Между Россией и Турцией) wurde am 16. März 1921 zwischen [Sowjetrussland](#) und der [türkischen nationalen Regierung](#) unterschrieben. Es ist der erste international ratifizierte Vertrag eines Staates mit der Widerstandsbewegung von [Mustafa Kemal Atatürk](#) aus [Ankara](#). Diese hatte sich nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg als Opposition gegen die alliierten Besatzer und die Sultansregierung gebildet.

## Hintergrund

Schon ein Jahr vorher reisten im August 1920 Delegierte des türkischen Parlamentes aus Ankara unter Leitung von [Bekir Sami Kunduh](#) nach Moskau, um auf der Grundlage des [Friedensvertrags von Brest-Litowsk](#) einige offene Fragen zu klären. Am Ende scheiterte das Zustandekommen eines Vertrages daran, dass Sowjetrussland einige türkisch beanspruchte Gebiete im Kaukasus als Teil Armeniens forderte.

Im Zuge des [Türkisch-Armenischen Krieges](#) konnte General [Kâzım Karabekir](#) im September 1920 die ehemals osmanischen Regionen um [Kars](#), [Ardahan](#), [Artvin](#), [Batum](#) und [Iğdır](#) von den Armeniern erobern. Im Anschluss wurde mit dem [Vertrag von Alexandropol](#) die Kaukasusgrenze der Türkei definiert. Atatürk wollte eine Zustimmung der Sowjets zu diesem Vertrag und entsandte [Ali Fuat Cebesoy](#) am 14. Dezember 1920 als Botschafter nach Moskau. Die Sowjets ihrerseits schickten M. Budu Medivani, den Bruder Tschitscherins, nach Ankara. Die sich entwickelnden sowjetisch-türkischen Beziehungen wurden von zwei Problemen beeinflusst. [Enver Pascha](#), der ehemalige osmanische Kriegsminister, befand sich in Moskau und die [Aserbaidschaner](#) hatten 1918 in [Baku](#) die [Demokratische Republik Aserbaidschan](#) ausgerufen. Mit den Siegen der Türken gegen die Armenier in Ostanatolien und gegen die Griechen in Westanatolien etablierte sich Atatürk allerdings als alleiniger Verhandlungspartner für die Sowjets.

## Vertrag

Der ausgehandelte Vertrag umfasste 16 Paragraphen und drei zusätzliche Abschnitte. Wichtige Punkte waren:

- Die Türkei gibt den Anspruch auf die Hafenstadt Batumi auf. Auf Handelsgüter aus Batumi soll kein türkischer Zoll erhoben werden (Artikel 2)
- Die Region [Nachitschewan](#) wird als autonomes Territorium Teil von Aserbaidschan (Artikel 3)
- Verträge zwischen den Vorgängerregierungen werden nichtig (Artikel 6)
- Aufbau und Weiterentwicklung der Kommunikations- und Transportwege zwischen beiden Partner (Artikel 9)
- Austausch der Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges (Artikel 13)
- Der Abschluss weiterer Verträge über eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit (Artikel 14)
- Sowjetrußland wird dafür sorgen, dass die unter russischer Kontrolle stehenden Staaten im Kaukasus (Georgien, Armenien und Aserbaidschan) bei zukünftigen Abkommen mit der Türkei die Bestimmungen dieses Vertrages als bindend ansehen werden (Artikel 15)

In den zusätzlichen Abschnitten wurde unter anderem der Grenzverlauf der Türkei im Kaukasus definiert. Im Gegenzug für den Verzicht der Türkei auf [Batumi](#) erhielt sie von Moskau Gold und Waffen. Der Transport des Goldes und der Waffen wurden durch General [Halil Kut](#) in Batumi abgewickelt.

Der Vertrag wurde auf türkischer Seite von [Ali Fuat Cebesoy](#), [Rıza Nur](#) und [Yusuf Kemal Tengirşenk](#), auf der russischen Seite vom Volkskommissar des Äußeren [Georgi Wassiljewitsch Tschitscherin](#) und dem Mitglied des [Zentralkomitees](#) Dschalaladin Korkmazow unterzeichnet.

## Siehe auch

- [Friedensvertrag von Brest-Litowsk](#)
- [Vertrag von Alexandropol](#)
- [Vertrag von Kars](#)

Siehe auch hier: [http://www.linkfang.de/wiki/Vertrag\\_von\\_Moskau\\_%281921%29](http://www.linkfang.de/wiki/Vertrag_von_Moskau_%281921%29)

**neues-deutschland.de / 13.03.1991 / Ausland / Seite 4**

# Freundschaftsvertrag Sowjetunion – Türkei

Moskau (ADN). Die Präsidenten der UdSSR und der Türkei, Gorbatschow und Özal, haben am Dienstag in Moskau zum Abschluß ihrer Verhandlungen einen Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern unterzeichnet. Der letzte Freundschaftsvertrag zwischen beiden Ländern war 1923 abgeschlossen und von Stalin nach dem NATO-Beitritt der Türkei aufgekündigt worden.

Quelle: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/299160.freundschaftsvertrag-sowjetunion-n-tuerkei.html>